Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 126 (1960)

Heft: 4

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in unserem Rahmen versuchen sollen, professionelles Können und Wissen zu erlangen. Als Propheten werden wir mehr Schaden als Nutzen stiften und dazu im Zeitpunkt der Erfüllung unsere Behauptungen ohnehin revidieren müssen! Es gilt den Mut aufzubringen, wiederum und weiterhin die Ausbildung der kleinen Verbände und des Einzelkämpfers mit aller Härte zu fordern, mit gleichem Einsatz Detail- und Gefechtsausbildung zu betreiben, so bescheiden sich diese Arbeit neben den Grundfragen der Landesverteidigung ausnimmt. Mit Warten auf die große Lösung können wir unsere Soldaten im WK nicht nutzbringend beschäftigen. Dies ist nur mit entsprechender Vorbereitung möglich, die unsere ganze dafür verfügbare Freizeit in Anspruch nehmen wird. Diese Vorarbeit vermögen wir nur zu leisten, wenn wir uns auf unseren Ausschnitt aus der großen Aufgabe festlegen und es wagen, auf das leider so populäre Prophetentum zu verzichten.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Ein erstes von fünf mit der Fliegerabwehrrakete *Hawk* ausgerüstetes USA-Bataillon ist in Europa eingetroffen. Es verfügt über 24 Abschußrampen und 72 Raketen. Die Schußkadenz des Bataillons kann 20 Schuß pro Minute erreichen. Der Nachschub erfolgt in Ladevorrichtungen zu drei Geschossen. Die Reichweite des Hawk beträgt 35 Kilometer.

Um den Hawk in Europa fabrizieren zu können, wurde ein internationales Konsortium mit dem Namen SETEL (Société Européenne de Téléguidage) gebildet, welches unter Führung der französischen Firma Thomson-Houston belgische, deutsche, italienische und holländische Unternehmen umfaßt.

In ähnlicher Weise gruppiert das westdeutsche Bodenseewerk Perkin-Elmer norwegische, dänische, niederländische, griechische und türkische Firmen zur gemeinsamen Fabrikation der Luft-Luft-Rakete *Sidewinder*. S.

Der Oberkommandierende der NATO-Streitkräfte in Europa, General Norstad, gab anfangs März bekannt, die NATO-Allianz werde im nächsten Jahr eine *mobile Einsatztruppe* aufstellen, die sowohl mit konventionellen wie auch mit *atomaren* Waffen ausgerüstet sei. Die Kampfgruppe werde zunächst *drei Bataillone* umfassen, die von den USA, Großbritannien und Frankreich gestellt würden. Diese mobile Truppe für den Einsatz im Notfall werde einem einzigen Kommando unterstellt sein und über eine eigene Lufttransportflotte, eine eigene taktische Luftwaffe und über Marineunterstützung verfügen. General Norstad hofft, diese Elitetruppe bis zu einer Beteiligung von acht Ländern ausbauen zu können. Welche Nationen später noch je ein Bataillon stellen werden, sagte Norstad nicht. Im übrigen versicherte General Norstad, die *Schlagkraft der NATO* sei in der letzten Zeit verstärkt worden, insbesondere habe man die Zahl der Raketeneinheiten im vergangenen Jahre verdoppelt. Die NATO-Streitkräfte müßten aber noch weiter ausgebaut werden.

Französische, deutsche, niederländische, portugiesische und britische Streitkräfte nahmen in der zweiten Märzwoche an einem *NATO-Manöver* im Ostatlantik teil, an dem sich Land- und Luftstreitkräfte sowie U-Boote beteiligten.

Admiral R. L. *Dennison* hat auf den 1. März seinen Posten als NATO-Oberkommandierender der Atlantikflotte und der amerikanischen Marine im Atlantik übernommen.

West-Deutschland

Westdeutsch-spanische Vorbesprechungen über die allfällige Errichtung *deutscher Nachschubbasen* in Spanien wirbelten namentlich in England viel Staub auf. Bundeskanzler Adenauer stellte ausdrücklich fest, daß die Bonner Regierung nur im Einvernehmen mit der NATO handeln würde. Sie habe bisher schon an allen NATO-Konferenzen vorgeschlagen, die Versorgung und den *Nachschub* aus der nationalen Zuständigkeit herauszunehmen und voll in das NATO-System zu integrieren. Die westdeutsche Regierung werde die verantwortlichen NATO-Stellen nochmals bitten, der deutschen Bundeswehr die Möglichkeit zu verschaffen, daß sie auf dem Gebiet des Nachschubs den von der NATO gestellten Forderungen entsprechen könne. – Hierzu schreibt die deutsche Presse ergänzend, es sei Tatsache, daß die Bundeswehr im eigenen Land *nicht über genügend Übungsplätze* verfüge, weil die besten von ihnen von den Verbündeten ständig beansprucht seien. Deutschland habe auch *keine Schulungsräume für die Luftwaffe;* die «Beinahe-Zusammenstöße» im Luftraum der Bundesrepublik zwischen Verkehrsmaschinen und übenden Flugzeugen der Luftwaffe hätten in erschreckender Weise zugenommen. Die deutschen Piloten fliegen heute für Übungen nach Sardinien und Libyen.

Der westdeutsche Verteidigungsminister Strauß stellte vor ausländischen Pressevertretern fest, daß die Bundesrepublik *der NATO sieben Divisionen zur Verfügung* gestellt habe; weitere vier Divisionen würden noch aufgestellt. Die Aufstellung der Landtruppen werde 1961 vollendet sein, während für die Marine und die Luftwaffe noch zwei weitere Jahre benötigt würden. Das Verhältnis der NATO-Streitkräfte zu den in Zentraleuropa stationierten sowjetischen Truppen werde noch für längere Zeit 1 : 2 bleiben.

Westdeutschland wird, nach offiziellen amerikanischen Erklärungen, ab 30. Juni 1960 *keine Militärhilfelieferungen* von den Vereinigten Staaten mehr erhalten. Die Bundesrepublik werde damit zusammen mit Großbritannien endgültig aus dem Kreis der NATO-Staaten ausscheiden, die bisher zum Schutz ihrer Volkswirtschaft derartige amerikanische Leistungen empfingen. Nach dieser amerikanischen Information hat die Bundesrepublik bis März 1958 von den Amerikanern militärische Hilfslieferungen mit einem Gesamtwert von 3,7 Milliarden DM erhalten, zu denen bis 30. Juni 1960 noch Lieferungen für weitere 110 Millionen DM kommen.

Das Militärgeschichtliche Forschungsamt der Bundeswehr

Die Beschäftigung mit der Kriegsgeschichte ist für jeden pflichtbewußten Offizier unumgehbare Notwendigkeit. Nur dort erfährt er, welcher Art die geistige, wirtschaftliche, militärische Vorbereitung sein muß, um der Kriegswirklichkeit standzuhalten, unter welchen Bedingungen der Führer auf dem Gefechtsfeld zu planen, zu befehlen, und sich durchzusetzen hat, welchen Stand Erziehung und Ausbildung die Truppen erreichen müssen, um die Bewährungsprobe zu bestehen, welche seelischen Kräfte notwendig sind, um trotz allen Widerständen schlagkräftig zu bleiben.

In Erkenntnis dieser großen Bedeutung der Kriegsgeschichte hat die Bundeswehr als Fortführung früherer ähnlicher Institutionen am 1. Januar 1957 das Militärgeschichtliche Forschungsamt mit Standort in Freiburg im Breisgau aufgestellt. Es ist dem Bundesministerium für Verteidigung zugeordnet. Das Amt befaßt sich, wie wir einem in der Truppenpraxis (Januar 1960) erschienenen Artikel von Dr. U. v. Gersdorff entnehmen, mit vier verschiedenen Arbeitsgebieten: 1. Der Untersuchung und Darstellung des militärischen Geschehens in der Geschichte. 2. Ausarbeitungen zu aktuellen Fragestellungen der Bundeswehr. 3. Der Bereitstellung von Lehrstoff für den militär- und kriegsgeschichtlichen Unterricht an Akademien und Schulen der Bundeswehr. 4. Der Ausbildung und Weiterbildung von Lehrern für diesen Unterricht.

Es vereinigt die drei Teilstreitkräfte unter einem Dach und ist in fünf Abteilungen gegliedert, die allerdings noch nicht alle voll arbeiten. Abteilung I bearbeitet die Allgemeine Wehrgeschichte (Gesamtkriegführung, Wehrrecht, Verwaltung, Rüstung, Wehrsozialgeschichte, allgemeine technische Entwicklung usf.). – Abteilung II beschäftigt sich mit Führungs- und Organisationsfragen (strategische, taktische und innere Führung, Koalitionskriegführung, Logistik usw.). – Der Abteilung III obliegt die Heeres- und Landkriegsgeschichte (Theorie, Planung und Durchführung von Operationen, Entwicklung der Taktik und der Ausbildung, der Waffen usw.). – Abteilung IV beschäftigt sich mit Luftwaffen- und Luftkriegsgeschichte. – Abteilung V endlich beschäftigt sich mit Marine und Seekriegsgeschichte.

Dem Amt ist eine Dokumentenzentrale angegliedert, welche Akten-, Photo-, Bild- und Filmmaterial bereitstellt. Zudem steht eine Fachbibliothek zur Verfügung.

Leiter des Amtes ist Oberst i. Gst. Meier-Welcker. Er verfügt über einen Stab von ständigen Mitarbeitern, der sich aus Offizieren mit akademischer Bildung und zivilen Historikern zusammensetzt, sowie über temporär zum Amt abkommandierte Stabs- und Truppenoffiziere. Die ersten Forschungsarbeiten erscheinen nächstens in einer Reihe «Beiträge zur Militär- und Kriegsgeschichte» und dürfen mit Interesse erwartet werden. R.

Frankreich

Die Explosionsstärke der am 13. Februar in der Sahara zur Explosion gebrachten *A-Bombe* betrug nach einer Mitteilung des französischen Armeeministeriums 60 bis 70 Kilotonnen (Hiroshima-Bombe: 20 Kilotonnen).

Zwischen dem 31. Oktober 1954 und dem 1. November 1959 wurden in *Algerien* nach einer offiziellen französischen Mitteilung 13 000 französische Offiziere und Soldaten getötet.

Division 1959. Nach langjährigen Studien und Versuchen ist Frankreich zur dreigliedrigen Heereseinheit zurückgekehrt. Die Division 59 setzt sich zusammen aus:
- 2 Brigaden, in denen das infanteristische Element vorherrscht;
- 1 Brigade, in welcher die Panzertruppen vorherrschen;
- 1 schweren Artillerieabteilung;
- 1 Atomwaffenabteilung;
- 1 Aufklärungsregiment, welches unter anderem über Leichtflugzeuge und Helikopter verfügt.

Die Brigaden haben einen Bestand von 4000 bis 5000 Mann. Es handelt sich um kombinierte Truppenkörper mit teilweise mechanisierter Infanterie, Panzertruppen, Feldartillerie, Genie, Aufklärungsabteilung, Panzerabwehrwaffen auf allen Stufen, sowie Nachschubeinheiten. Die *Brigade 59* tritt somit an Stelle der bisherigen Division. Sie führt den Kampf selbständig auf einer befohlenen Achse (im französischen Sprach-

gebrauch «direction») und während einer bestimmten Zeitdauer. Sie koordiniert die konventionellen Feuermittel.

Die *Division 59* dagegen ist die unterste Stufe, welche Atomwaffen besitzt. Sie koordiniert die konventionellen Feuermittel mit den Atomwaffen, für deren Einsatz sie durch ihre in die Tiefe der Kampfzone reichenden Aufklärungsmittel die notwendigen Unterlagen beschafft. S.

Der Generalstabschef der französischen Armee hat ein *Planungsbüro* ins Leben gerufen, welches sich in folgende fünf Arbeitsgruppen gliedert:

- Organisationsfragen,
- Recherche opérationnelle,
- Angewandte Psychologie und Psychotechnik zum Zwecke der Rekrutierung,
- Ausbildungsmethoden,
- Truppenpsychologie. S.

Anläßlich der Budgetberatungen hat der französische Armeeminister die Schaffung strategischer Offensivstreitkräfte angekündigt, welche mit «*Forces de frappe*» bezeichnet werden. Diese müssen genügend Schlagkraft aufweisen, um auf internationaler Ebene gefürchtet, als Koalitionspartner gesucht und um notfalls auch außerhalb einer Allianz wirksam zu sein. S.

Großbritannien

Wie der britische Luftwaffensekretär Ward vor dem Unterhaus bekanntgab, wird die neue anglo-amerikanische *ballistische Frühwarnstation* Fylingdales in der Grafschaft Yorkshire in der Lage sein, zwischen ballistischen Raketenwaffen und andern künstlichen Himmelskörpern zu unterscheiden. Ward erklärte weiter, es sei heute möglich, von einem Flugplatz aus vier V-Bomber innerhalb von 4 Minuten abfliegen zu lassen.

Der Militärredaktor der «Daily Mail» gab Einzelheiten eines neuen *Plans* bekannt, der *200 britischen V-Bombern* ermöglichen soll, in Tätigkeit zu treten, bevor die vier Minuten verflossen sind, die zwischen der Entfesselung eines feindlichen Atomwaffenangriffs und der Auslösung des Alarmsystems liegen. Die Sache beruht auf einem *Vorbereitungssystem in zwei Etappen*. Sobald die politische Spannung einen gewissen Grad erreicht hat, verlassen auf Weisung der Downing Street an das Hauptquartier der Bomberwaffe die «Vulcan»- und «Victor»-Bomber in Gruppen von vier Apparaten ihre Stützpunkte und fliegen nach den verschiedenen Flugplätzen in England und im Ausland. Das zweite Stadium tritt in Aktion, wenn die politische Lage kritisch geworden und die Gefahr des Abschusses feindlicher Raketen nur noch eine Frage von Stunden ist. Die Apparate werden auf den Pisten startbereit gemacht und können dann nach drei Minuten abfliegen. Die *weite Streuung der Startpunkte* soll es der Sowjetunion im Falle eines Angriffes unmöglich machen, einen vernichtenden Schlag gegen die britische Bomberwaffe zu führen. – Die britischen Bomber sollen überdies auf Grund eines hochgeheimen Systems elektronischer Instrumente, die das feindliche Radarsystem irreführen oder die Fernwaffen ablenken, die Möglichkeit haben, das feindliche Luftverteidigungssystem zu durchbrechen.

Italien

500 italienische Offiziere und Soldaten absolvieren zurzeit an der amerikanischen Army Ordonance Guided Missile School von Huntsville einen *Einführungskurs für Jupiter-Raketen*. Das Material der beiden für Italien vorgesehenen Mittelstrecken-Lenkwaffenabteilungen soll bereitstehen. S.

Norwegen

Das norwegische Parlament genehmigte für die zweite Hälfte dieses Jahres ein *Verteidigungsbudget* in der Höhe von 543 400 000 Kronen (rund 325 Millionen Schweizerfranken). Die sozialistische Regierung wird aufgefordert «gründlich in Erwägung zu ziehen», ob die alljährlichen Verteidigungskredite für die 1957 festgelegten Ziele genügen und ob diese Ziele ohne Verwendung von Atomwaffen erreicht werden können.

Schweden

Schweden hat in England 100 Centurion-Panzer mit 105 mm-Kanonen bestellt. S.

Vereinigte Staaten

Aus kürzlich veröffentlichten Unterlagen des US-Verteidigungsdepartements über die *amerikanische Militärhilfe an das Ausland* in den letzten zehn Jahren geht hervor, daß *Frankreich* einer der Hauptnutznießer dieser Hilfe war, die sich insgesamt auf 26 Milliarden und 79 Millionen Dollar belief. Mehr als die Hälfte dieser Mittel ging an europäische Länder, von denen Frankreich 4,5 Milliarden und Italien rund 2 Milliarden Dollar erhielten, während die Türkei 1,7 Milliarden Dollar bekam.

Wie der Kommandant der *amerikanischen 6. Mittelmeerflotte,* Vizeadmiral Anderson, feststellte, ist die von ihm befehligte Mittelmeerflotte stärker als jede andere Flotte, die jemals die Meere befuhr, und stärker als alle alliierten und feindlichen Luftstreitkräfte während des Zweiten Weltkrieges zusammen. Die Flotte umfaßt nunmehr 50 Schiffe mit einem Bestand von 25 000 Mann, die jedes halbe Jahr von den Vereinigten Staaten aus erneuert werden. Zur Flotte gehören auch Amphibienfahrzeuge und Helikopter, Unterseeboote, Flugzeugträger und ein Pilotenkorps, das in der Handhabung sämtlicher Waffen trainiert ist.

Im amerikanischen Repräsentantenhaus wurde festgestellt, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1963 über mindestens 518 *ballistische Waffen* verfügen würden, von denen jede in der Lage sei, eine sowjetische Stadt zu zerstören. Es handle sich unter anderem um 130 Raketen vom Typ «Atlas», 128 Raketen vom Typ «Polaris» und 120 Raketen der Typen «Jupiter» und «Thor». Die beiden letztgenannten Typen würden in Europa in Stellung gebracht. – Die *Russen* sollen nach amerikanischer Auffassung bis 1963 über 300 Raketenwaffen verfügen, welche die amerikanischen Großstädte und Industriezentren erreichen könnten.

Wie der Chef der amerikanischen Marineoperationen, Admiral Burke, in Kalifornien bekanntgab, wird die *US-Marine* zurzeit mit *zwei U-Booten mit Atomkraftantrieb* ausgerüstet, welche über je 32 Raketen verfügen, die mit atomaren Sprengköpfen versehen werden können. Die Erprobung der neuen U-Boote mache sehr gute Fortschritte, so daß sie bis Ende dieses Jahres voraussichtlich operationsfähig seien.

Die gegenwärtig auf der amerikanischen Bomberbasis *Thule* auf Grönland stationierte 327. Düsenjägerstaffel, welche mit Raketen bewaffnete F 102-Überschalljäger umfaßt, wird aufgelöst, da ihre bisherige Aufgabe teilweise durch Erde-Luft-Raketen erfüllt werden soll.

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Verteidigungssekretärs Gates werden die Vereinigten Staaten die Obhut über jene *Kernwaffen* behalten, die sie für eine vorgeschlagene Vorratshaltung der NATO nach Europa liefern.

Anfangs März wurde auf dem amerikanischen Raketenversuchsgelände von Cape Canaveral mit Erfolg eine interkontinentale Rakete vom Typ «*Snark*» *abgefeuert,* die

8000 km zurücklegte und ihr Ziel auf der Höhe der Himmelfahrtsinsel im südlichen Atlantik erreichte.

Am 11. März wurde auf dem Versuchsgelände von Cape Canaveral ein *künstlicher Satellit* im Gewicht von 40 kg abgefeuert, der unter dem Namen «Pioneer V» eine *Umlaufbahn um die Sonne* antrat. Alle drei Stufen der Trägerrakete haben somit programmgemäß funktioniert, was darauf hinweist, daß die Amerikaner hinsichtlich Schubkraft der Raketen bedeutende Fortschritte machen. Interessant ist ferner bei diesem Abschuß, daß der amerikanische Satellit erstmals mittels *Fernsteuerung* auf seine Umlaufbahn um die Sonne gebracht wurde, und zwar vom britischen Observatorium Jodrell Bank aus. Mitte März hatte der «Pioneer V» bereits über 900 000 km zurückgelegt. Seine Trägerrakete war eine «Thor-Able» mit einer Länge von 27 m. Ein durch Batterien gespeister 5 Watt-Sender übermittelte andauernd völlig klare Signale auf die Erde zurück. Nach Erschöpfung der Batterien soll ein durch 4800 Sonnenzellen gespeister 150 Watt-Sender *Nachrichten* aus einer Entfernung von bis zu 89 Millionen km zur Erde senden. Der Satellit hat heute schon den bisherigen Distanzrekord für radiophonische Signale nach der Erde weit übertroffen.

In einem Zeitraum von vierzehn Jahren haben die Vereinigten Staaten ohne tödlichen Unfall über 1900 Lenkwaffen abgeschossen und 129 A- oder H-Bomben zur Explosion gebracht. S.

Die USA-Luftwaffe wird in etwa zwei Jahren über fünf Basen für *Titan-Raketen* und über sieben Basen für *Atlasraketen* verfügen. Später dürfte wohl die *Feststoffrakete Minuteman* die Hauptmasse der Fernlenkwaffen liefern. Ihre Ausmaße und ihr Gewicht sind relativ gering. Da sie von der Plattform eines Eisenbahnwagens oder von derLadebrücke eines Lastwagens abgeschossen werden kann, darf sie als beweglich bezeichnet werden. Außerdem kostet sie viermal weniger als eine Atlas-Rakete. S.

Die Armee hat den Bau von fünf neuen Basen *Nike Hercules* zum Schutze von Installationen des SAC angekündigt. S.

Die USA-Luftstreitkräfte in Deutschland sind mit der Lenkwaffe *Mace* ausgerüstet worden, welche den Matador ersetzen soll. Es handelt sich um einen unbemannten Flugkörper in Form einer 12 m langen Metallzigarre und 7 m langen Flügeln. Er ist mit Trägheitssteuerung ausgerüstet, erreicht eine Geschwindigkeit von Mach 0,9 und besitzt eine Reichweite von 1100 km. S.

Island

Das Combat Team, welches die Vereinigten Staaten im Namen der Nato in Island unterhielten, kehrt in die Heimat zurück. Dagegen bleiben die Bedienungsmannschaften der Luft- und Marinebasen (ca. 4000 Mann) an Ort und Stelle. S.

Sowjetunion

Nach britischen Angaben sollen zurzeit neun sowjetische *U-Boote* für die Vereinigte Arabische Republik tätig sein. Ägyptische Mannschaften wurden für diese U-Boote ausgebildet.

Nach Angaben eines schwedischen Sachverständigen ist es möglich, daß die Sowjetunion bereits über eine *Rakete mit Atomantrieb* verfügt.

Laut Erklärungen eines republikanischen amerikanischen Senators verfügt die Sowjetunion entlang den westlichen Grenzen ihres Imperiums bereits über *100 Raketenabschußrampen,* zu deren Bedienung ein Sonderkorps von 200 000 Mann aufgestellt

worden sei. Diese *Stützpunkte* befänden sich im Gebiet zwischen der Ostsee und dem Weißen Meer, an der Ostseeküste, in Ostpreußen, im Thüringerwald, in den Karpaten, in der Südukraine, nordöstlich von Bukarest und Budapest. Die größten Werke zur Herstellung von Raketen befänden sich in Workuta im Ural und in der Nähe von Tiksi im Delta des großen sibirischen Stromes Lena. F.Z.

LITERATUR

Schicksalsfragen der Gegenwart. Band III und IV. Max Niemeyer Verlag, Tübingen.

Die vom westdeutschen Bundesministerium für Verteidigung (Innere Führung) herausgegebene Buchreihe «Schicksalsfragen der Gegenwart» ist mit dem Band III und IV abgeschlossen. Im Gegensatz zu den ersten zwei Bänden, die großenteils staatspolitische Fragen behandelten, befaßt sich der dritte Band ausgesprochen mit einem wehrpolitischen Thema, das auch außerhalb Deutschlands aktuell bleiben wird: «Das Verhältnis der zivilen und militärischen Gewalt». Es handelt sich um die Wiedergabe von Vorträgen, die von prominenten deutschen Referenten (Professoren und Parlamentariern) an der deutschen Hochschule für Politik gehalten wurden.

Professor Dr. Herzfeld wägt in seinem Beitrag «Staats-, Gesellschafts- und Heeresverfassung» das gegenseitige Verhältnis und die Koordinationsmöglichkeiten dieser staatlichen Problemkreise vom rechtlichen und psychologischen Standpunkt aus ab und beurteilt dabei vor allem das Verhältnis des Offiziers zur Politik. Er sieht eine Lösung der zahllosen Spannungen und Schwierigkeiten in der Integration der Heere auf übernationaler Basis. Zwei weitere Beiträge befassen sich historisch mit den preußisch-deutschen Heeres- und Offiziersproblemen, wobei aber konkrete Schlüsse für die geistige und psychologische Einstellung des Offiziers zum Staat in der heutigen Zeit gezogen werden. Grundsätzliche Fragen der Staats- und Heeresführung wirft Professor Dr. Fischer im Beitrag «Politische und militärische Führung des Ersten Weltkrieges in Deutschland» auf, indem er sich abschließend auch mit der sogenannten «Dolchstoßlüge» auseinandersetzt. Dr. Karl Dietrich Bracher packt mit Gedanken über «Die deutsche Armee zwischen Republik und Diktatur (1918 bis 1945)» beherzt das heiße Eisen des Verhältnisses der Wehrmacht zur nationalsozialistischen Führung an. Die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ist seines Erachtens durch die Entfremdung zwischen Heer und Staat weitgehend gefördert worden. Er befaßt sich unter anderem auch mit den Möglichkeiten der Widerstandsgruppen des 20. Juli 1944 und fordert eine klare Haltung der Armee der Demokratie gegenüber. Auf die inneren Probleme der Bundeswehr, vor allem der Erziehungs- und Ausbildungsfragen, gehen noch eingehender die beiden Parlamentsvertreter Dr. R. Jaeger (CDU) und F. Erler (SPD) ein. Zwei Beiträge beleuchten das Verhältnis zivile/militärische Gewalt in den USA und in der Sowjetunion, wobei der Aufsatz über Rußland hervorhebt, daß es sich bei der Roten Armee nicht um das Verhältnis zum Staat, sondern um das Verhältnis der Armee zur Führung der kommunistischen Partei handle und daß die russische Wehrmacht uneingeschränkt ein Instrument der Weltrevolution darstelle.

Professor Dr. Walther Hofer entwirft ein klares Bild des schweizerischen Milizsystems. Er weist wohlwollend auf die Stärken, insbesondere die geistige Kraft unserer Milizarmee, zeigt aber ebenso deutlich auf die Schwächen unseres Wehrsystems, von